

# Das neue Straßenleben im Afrikanischen Viertel

Die Namen von Kolonialherren sollen von Schildern verschwinden. Anwohner sauer

Wedding - Nzinga, Asantewaa, Dibobe - wer ist das denn? Ratlosigkeit im Afrikanischen Viertel. Die 3000 Bewohner von Petersallee, Lüderitzstraße und Nachtigalplatz sollten sich aber an die Namen gewöhnen: Straßen und Platz sollen nach diesen Afrikanerinnen und dem Afrikaner benannt werden.

Die gegenwärtigen Namen erinnern an deutsche Kolonialherren, und das soll sich nach jahrzehntelangem Streit ändern. Eine Jury suchte neue Namenspaten im Auftrag der BVV Mitte aus 196 Vorschlägen der Bevölkerung aus. Erste Wahl sind bisher:

► Nzinga von Matamba (1583-1663), Königin in Angola, die gegen die Portugiesen kämpfte.  
► Yaa Asantewaa (1863-1923), Königinmutter im heutigen Ghana, die sich den Briten entgegenstellte.

► Martin Dibobe (1876-1922), der von 1896 bis 1921 in Berlin gelebt hatte. Er war allgemein bekannt, weil er der erste dunkelhäutige Zugführer der Hochbahn war. Er setzte sich 1919 dafür ein, dass die Menschen der verlorenen deutschen Kolonien deutsche Staatsbürger werden sollten.

Als Ersatz-Namensgeber wurden Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai (1940-2011) aus Kenia, Rudolf Manga Bell (1873-1914), von den Deutschen hingerichteter König in Kamerun, sowie die südafrikanische Sängerin Miriam Makeba (1932-2008) benannt.

Weichen sollen drei Kolonialherren: Carl Peters, Adolf Lüderitz und Gustav Nachtigal. Peters (1856-1918) führte in Deutsch-Ostafrika ein blutiges Regiment. Lüderitz (1834-1886) betrog im heutigen Namibia Einwohner beim Landkauf.

Nachtigal (1834-1885) war ein Jahr lang Reichskommissar für Deutsch-Westafrika. Aber: Er ist vor allem als Afrikaforscher, nicht als brutaler Eroberer bekannt. Das könnte noch Streit geben - und wegen der Petersallee und Nzinga. Die von den Nazis nach Peters benannte Allee war 1986 umgewidmet worden, erinnert offiziell an Hans Peters (1896-1966), der im Nazireich Juden unterstützte.

Fragwürdig auch die Auswahl von Nzinga: Sie lieferte Holländern Zehntausende Sklaven. Die Vorschläge gehen jetzt in die BVV. Vor den Sommerferien soll es eine Infoveranstaltung für die rund 3000 von einer Umbenennung betroffenen Anwohner geben. Am Ende entscheidet das Bezirksamtskollegium - wann, ist offen.

Die Vorschläge gehen jetzt in die BVV. Vor den Sommerferien soll es eine Infoveranstaltung für die rund 3000 von einer Umbenennung betroffenen Anwohner geben. Am Ende entscheidet das Bezirksamtskollegium - wann, ist offen.

Der Lehrer Bertrand Njome leitete die Jury, der auch die für Straßen zuständige Stadträtin Sabine Weißler (Grüne) sowie unter anderem Vertreter Afrikanisch-Stämmiger angehörten.



Auch Nachtigalplatz und Petersallee sollen bald umbenannt werden - Anwohner und Geschäftsleute sind davon reichlich genervt.

„Mich stört die Umbenennung überhaupt nicht“, sagt Sami Olmaz (47). „Das heißt: Wenn wir im Rahmen der Änderung der Straßennamen finanzielle Hilfe erhalten!“ Er betreibt eine Bäckerei am Nachtigalplatz, fürchtet Kosten und Aufwand. „Finanzamt, Lieferanten, Verträge - alles muss geändert werden“, sagt er. „Aber an uns kleine Händler denkt keiner.“



Reneta (52) und Nikolai Marinov (58) betreiben am Nachtigalplatz ein kleines kroatisches Restaurant. Sie sind schon jetzt genervt von den neuen Namen. Nikolai zählt auf: „Wir müssen alle Einträge überarbeiten, alle Werbemittel neu gestalten und drucken, uns um die Änderungen beim Finanzamt kümmern. Ist doch klar, dass wir gegen die Änderung sind. Außerdem kann mit den Namen sowieso niemand etwas anfangen.“



Schwachsinn - so nennt Angela (56) die geplante Umbenennung der Straßen. „Für die Kolonialherren von damals können wir doch heute nix mehr!“ Sie fürchtet steigende Mieten. „Für die Vermieter ist das doch auch ein riesiger Aufwand, alles anzupassen. Das wird doch auf die Mieten aufgeschlagen.“ In Afrika war sie selbst übrigens noch nie: „Dit reizt ma jar nich!“

Ute Bressler (70) tippt sich demonstrativ mit dem Finger gegen die Stirn. „Die Straßennamen sollen so bleiben wie sie sind. Ich wohne hier seit 70 Jahren - die Änderung ist der größte Quatsch! Man muss sich mal überlegen, was das alles kostet. Die Leute, die ihre Ausweise ändern müssen und die Rennerei haben, tun mir leid!“



„Ich verstehe nicht, dass aus diesen Straßennamen so ein Drama gemacht wird“, sagt Helga Wenserski (74). Sie wohnt seit 20 Jahren hier, findet die Umbenennung überzogen. „Wenn historisch jemand unter uns gelitten hat, sollte man denjenigen lieber eine Entschädigung zahlen, damit ist ihnen mehr geholfen als mit einem Straßennamen.“



Foto: Sabine Gudehn, Klaus Wichter

# Planspiele für Pankows größte Brache

Stadtplaner will auf Kriegers Grundstück ein Wohnviertel für 10 000 Menschen errichten

Von STEFAN STRAUSS

Längst steht fest, was auf der Brachfläche des früheren Rangierbahnhofs Pankow gebaut wird. Der Berliner Möbelhändler und Grundstückseigentümer Kurt Krieger (Höfner, Sconto) hat sich nach jahrelangem Streit mit dem Senat und dem Bezirksamt Pankow geeinigt, dass auf dem 45 Hektar großen Gelände zwischen dem Pankower Zentrum und dem S-Bahnhof Heinersdorf ein neues Viertel mit 1000 Wohnungen errichtet wird, ein

Teil davon zu sozialverträglichen Mieten. Hinzu kommt ein riesiges Einkaufszentrum sowie Möbelfachmärkte mit vielen Parkplätzen und zwei Schulen für bis zu 1600 Schüler.

In dieser Phase platzt der Architekt und Stadtplaner Wolfgang Christ aus Darmstadt dazwischen. Er sagt, man müsse das Konzept komplett zu überdenken. Vor allem das mit 30 000 Quadratmetern Verkaufsfäche geplante Einkaufszentrum bezeichnet Christ als „amerikanische und stadtfremde Typologie von Einkaufszentren der 1960er Jahre.“ Die Planung mit zwei großen Mö-



belhäusern sei „städtebaulich überholt“, schreibt Wolfgang Christ in einem Gutachten, das dem KURIER vorliegt. In Auf-

trag gegeben hat diese Untersuchung die Deutsche Immobilien (DI) Gruppe aus Düren, die in Berlin das Rathaus Center Pankow und das Forum Köpenick betreibt. „Alles auf Anfang“ fordert dann auch DI-Geschäftsführer Helmut Jagdfeld. Pankow müsse eine bessere Entwicklung nehmen als bislang geplant. Die Umsetzung der bestehenden Planung „wäre eine Verschwendung des Bezirks auf Jahrzehnte“, so Jagdfeld.

Für das Pankower Tor schlägt Christ vor, dort ein Neubauviertel mit 5000 Wohnungen zu errichten. Etwa 10 000 Menschen könnten dort leben. „Eine vitale Pankower Mitte wäre garantiert“, sagt Christ. Der Stadtplaner

orientiert sich an ähnlichen Neubauprojekten in Städten wie München, Köln, Düsseldorf und Augsburg.

Fraglich ist, ob der Vorschlag des Wissenschaftlers die Planung noch beeinflusst. Für Stadtentwicklungssenatorin Katrin Lompscher (Linke) hat die Brachfläche „eine zentrale Bedeutung für die städtebauliche Entwicklung in Pankow“, sagt ihre Sprecherin Katrin Dietl. Man habe sich nach einem „intensiven Planungsprozess“ auf die Art der Bebauung geeinigt.

Kurt Krieger investiert 500 Millionen Euro in das neue Stadtquartier, das Projekt gehört zu den größten Bauvorhaben der Stadt. Die Planungen laufen seit neun Jahren.



Brache in bester Lage: Statt der geplanten Einkaufszentren will Wolfgang Christ auf dem riesigen Gelände lieber ein großes Wohnviertel bauen.

**Netto Marken-Discount**

**Super Pfingst-Wochenende**

gültig von Donnerstag, 01.06.17 - Samstag, 03.06.17

**JACOBS**  
KRÖNUNG  
CLASSIC

500 g (8,58 / kg)

**-28%**  
statt 5,99  
**4.29**

**JACOBS**  
KRÖNUNG  
CLASSIC

500 g (8,58 / kg)

**-28%**  
statt 5,99  
**4.29**

**Ehrmann Obstgarten**  
versch. Sorten, 125 g (-24 / 100 g)

**-40%**  
statt -4,99  
**-2,99**

**Wassermelone lose**  
Spanien, Kl. I  
1 kg

**Aktion**  
**-69**

**Coca-Cola**  
koffeinhaltig  
12 x 1 Liter Kiste  
zzgl. Pfand 3,30 (-67 / l)

**-29%**  
statt 11,40  
**7.99\***

**Ariel**  
Waschmittel  
versch. Sorten (-15 - -17 / WL)

**20-fach Punkte**  
Deutschland Card

**Aktion**  
90 - 100 Waschladungen  
**14.99**

Netto Marken-Discount AG & Co. KG • Industriepark Pankholz 1 • 93142 Mauthöfen-Haidhof  
Die abgebildeten Artikel sind nicht in allen Filialen erhältlich und können wegen des begrenzten Angebots schon am ersten Tag ausverkauft sein.  
\*Nicht bei Netto City erhältlich. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen.